

Komme was da wolle –  
Gottes Kinder sind nie allein!

**Die  
gute Botschaft  
von  
Gottes Reich  
Gnade  
pur**

**Impulse für gelebtes Gottvertrauen**

Hans Gülden-zopf

# Komme was wolle – Gottes Kinder sind nie allein!

Durch Jesus hat Gott sich mit uns versöhnt. Wer eine Entscheidung für Jesus trifft, hat »ewiges Leben«. Das ist ein Geschenk eines liebenden und gnädigen Vaters, der auch unser Gott ist. Außer deinem »Ja« zu Jesus hast du nichts dazu beigetragen, dass du Erbe des Himmels bist. Deine persönliche fromme und religiöse Lebensleistung zählt bei Gott kein bisschen.

Und doch möchten religiöse Institutionen Druck auf Menschen ausüben, damit die sich an die von der Kirche bestimmten Regeln und Forderungen halten. Das ist aber »Menschenwerk«, das nicht von Gottes Geist gewirkt und durchdrungen ist.

Leider benutzt die christliche Religion auch Bibeltexte, um ihrer Agenda Gewicht zu verleihen. Einen solchen Abschnitt finden wir auch im Buch der »Offenbarung«:

**7 Wer den Kampf besteht, wird das alles erben. Ich werde sein Gott und er wird mein Sohn sein.**

**8 Aber die Feiglinge, die Treulosen und die, die sich mit abscheulichen Dingen abgeben, die sexuell unmoralisch leben, und alle, die okkulte Praktiken ausüben, die Mörder, die Götzendiener und alle Lügner – sie erwartet der See, der mit brennendem Schwefel gefüllt ist, das heißt: der zweite Tod.<sup>1</sup>**

Diese Aussage wurde und wird benutzt, um »Heilige« einzuschüchtern: *„Wenn dir jemand eine Pistole an den Kopf drückt und von dir verlangt, Jesus zu verleugnen, würdest du dann einknicken? Wenn ja, landest du im See, der mit Schwefel brennt.“*

Bedenke aber: Geständnisse und Aussagen, die unter Zwang zustande kommen, haben selbst vor irdischen Gerichten keinen Bestand. Wieso meinen wir dann, dass ein liebender, gerechter, allwissender Gott sie ernst nehmen könnte?

Der Apostel Paulus hat bekanntermaßen den Glauben bewahrt.

- ✘ Aber was wäre, wenn er am Ende keine Kraft mehr gehabt hätte?
- ✘ Was wäre, wenn er die letzte Hürde gerissen hätte?
- ✘ Was, wenn er unter dem Druck der römischen Folter eingeknickt wäre und sich von dem Herrn losgesagt hätte?
- Er bekommt trotzdem die Krone des Lebens.

---

1 Offenbarung 21,7-8; Neue evangelistische Übersetzung 2020

Wir mögen unter Druck den Herrn verleugnen, aber er verleugnet uns nie, denn er kann sich selbst nicht untreu werden. Ewiges Leben ist ein Geschenk der Gnade! Jesus versichert uns:

**2 Du hast ihm [der Vater dem Sohn] ja Macht über die ganze Menschheit gegeben, damit er allen, die du ihm anvertraut hast, das ewige Leben schenkt.<sup>2</sup>**

Und Paulus erklärt:



**23 Denn der Lohn, den die Sünde ihren Sklaven zahlt, ist der Tod; das Gnadengeschenk Gottes aber ist das ewige Leben in Jesus Christus, unserem Herrn.<sup>3</sup>**

Ewiges Leben ist keine Belohnung für die, die den Foltertest bestehen.



**10 Bleibe treu bis zum Tod, dann will ich dir den Siegeskranz des ewigen Lebens geben.<sup>4</sup>**

Warum dann also die Aufforderung, treu zu bleiben? Weil es eine bewusste Entscheidung für das Leben ist. Die Ermutigung, »bleibe treu«, die am Ende von Vers 10 steht, ist das Gegenstück zu »fürchte dich nicht«, am Anfang des Verses. Jesus bietet uns eine Wahl an. Du kannst »furchtsam« oder »treu« sein, und »treu« ist besser. »Furcht« ist das, was du bekommst, wenn du dich auf deine eigenen Möglichkeiten stützt und verlässt. »Treu« ist das, was du bist, wenn du dich an Jesus klammerst.

-  Wenn du dich auf die Quelle deines Leidens fixierst, wirst du dich fürchten.
-  Aber wenn du auf deinen Erlöser blickst, der für deine Rettung starb, aber nun für immer lebt, wirst du Bestand haben.

Polykarp hat sich für das Zweite entschieden und war darum in der Lage, brutal getötet zu werden, zu ertragen. Ich finde es interessant, was der »Vater der Kirchengeschichte«, Eusebius, uns über den gewaltsamen Tod von Polykarp überliefert hat:

Polykarp, der greise Gemeindeleiter von Smyrna, wurde im Jahr 155 im Alter von 86 Jahren hingerichtet. Als man ihn ins Stadion führte, wo er vor der Menschenmenge auf dem Scheiterhaufen verbrannt werden sollte, bot man ihm Rettung an.

---

2 Johannes 17,3; Neue Genfer Übersetzung 2011

3 Römer 6,23; Neue evangelistische Übersetzung 2020

4 Offenbarung 2,10; Neues Leben. Die Bibel 2017

Der Hauptmann der Wache sagte zu ihm: „*Was ist schon Schlimmes dabei zu sagen, »Cäsar ist Herr«, zu opfern und dein Leben zu retten?*“ Aber Polykarp weigerte sich. Der Prokonsul von Smyrna machte ein ähnliches Angebot, und wieder ging Polykarp nicht darauf ein. Schließlich bedrängte der Richter ihn: „*Schwöre Treue zu Cäsar, verleugne Jesus, und ich werde dich freilassen.*“

Polykarp soll geantwortet haben: „*Sechshundachtzig Jahre habe ich ihm gedient und er hat mich nie im Stich gelassen. Wie könnte ich meinen König verleugnen, der mich gerettet hat?*“ Der Prokonsul drohte Polykarp mit wilden Tieren und mit Feuer, aber der alte Gemeindeleiter war – nach dem Historiker – »erfüllt mit Mut und Freude und sein Gesicht strahlte von Gnade«. „*Warum zögerst du?*“ sagte Polykarp. „*Tue, was du vorhast!*“

Als seine Scharfrichter kamen, um ihn am Pfahl im Scheiterhaufen festzunageln, bat Polykarp: „*Lasst mich so, wie ich bin. Denn der, der mir die Kraft gibt, das Feuer zu ertragen, wird mir auch die Kraft geben, unbeweglich im Feuer zu bleiben, ohne dass ihr mich mit Nägeln am Weglaufen hindern müsst.*“

Polykarp starb einen ehrwürdigen Tod und die Versuchung liegt nahe, seine Standhaftigkeit und Tapferkeit zu bewundern. „*Was für ein Kerl. Was für ein Superchrist.*“ Aber es war kein menschlicher Mut, der den alten Mann im Feuer verharren ließ, während die Flammen seinen Körper verzehrten. Polykarp hat durch die übernatürliche Kraft der Gnade standgehalten.

Eusebius berichtet, dass Polykarp noch im Bett lag, als die Henkersknechte ihn frühmorgens holen wollten, und er sei »voll von der Gnade des Herrn« gewesen. Er stand fröhlich auf, ließ denen, die in sein Haus eingedrungen waren, ein ordentliches Frühstück vorsetzen und bat darum, eine Stunde ungestört beten zu dürfen. Seine Bitte wurde ihm gewährt, und danach ging er bereitwillig mit, seiner Hinrichtung entgegen.

Was geschah während dieser Stunde der Zweisamkeit mit Jesus? Vielleicht hat er den kurzen Brief noch einmal gelesen, den Jesus ihm 60 Jahre zuvor gesandt hatte. Diese – nach der Elberfelder Bibel – 117 Worte, die wir als Offenbarung 2,8-11 kennen.

Wir können nur Vermutungen anstellen, aber es scheint, als ob Polykarp eine Begegnung mit dem auferstandenen Herrn hatte. Aus dieser Offenbarung gewann er die Kraft und den Mut, dem Tod entgegensehen.



**11 Wer ein Ohr hat, der höre, was der Geist den Gemeinden sagt! Wer überwindet, dem wird kein Leid geschehen von dem zweiten Tod.<sup>5</sup>**

---

5 Offenbarung 2,11; Schlachter 2000

Was meint Jesus mit dem zweiten Tod? Es ist der, der nach dem ersten oder körperlichen Tod kommt. Nach der rabbinischen jüdischen Tradition bezieht sich »zweiter Tod« auf die unumkehrbare Auslöschung der Bösen. Es ist Gottes endgültige Strafe, die dem ersten, bzw. körperlichen Tod folgt.

Man kann sich gut vorstellen, dass die Juden versuchten, mit diesem Schicksal bei den Christen Druck aufzubauen: *„Die Römer werden euch töten und dann wird Gott Schluss mit euch machen!“* Auf diese schreckliche Androhung antwortet Jesus: *„So etwas wird nie und nimmer passieren!“*

Jesus ist der Lebendige<sup>6</sup>, und die mit ihm in seinem Tod vereint sind, werden mit ihm für immer leben. Die Gewissheit des »ewigen Lebens« erscheint in den sieben Briefen als

- »Baum des Lebens«<sup>7</sup>,
- »Krone des Lebens«<sup>8</sup> und
- »Buch des Lebens«<sup>9</sup>.

Jesus spielt auf seine wohl bekannteste Verheißung an:

**16 Denn Gott hat der Welt seine Liebe dadurch gezeigt, dass er seinen einzigen Sohn für sie hergab, damit jeder, der an ihn glaubt, das ewige Leben hat und nicht verloren geht.<sup>10</sup>**



Ich gebe Jesus Botschaft an die Christen in Smyrna mit meinen Worten wieder: *„Einige von euch werden wegen mir misshandelt und einige können getötet werden. Habt keine Angst, sondern richtet euren Blick auf mich. Ich war tot und bin wieder lebendig geworden. Wir gehen durch diese Herausforderungen gemeinsam, und du wirst erstaunt sein, wie standhaft dein dir von Gott gegebenes Vertrauen unter Druck sein wird. Diese Prüfung ist nur von kurzer Dauer und dann werden wir uns von Angesicht zu Angesicht sehen. Ich kann es kaum erwarten, dich in die Arme zu schließen und dir deinen Siegerkranz zu geben.“*



---

6 Offenbarung 1,18

7 Offenbarung 2,7

8 Offenbarung 2,10

9 Offenbarung 3,5

10 Johannes 3,16; Neue Genfer Übersetzung 2011

Was hat der Brief uns zu sagen? Fürchte dich nicht, denn Jesus ist die Auferstehung und das Leben!

Wenn du ein Todesurteil empfangen hast, möglicherweise in Gestalt einer schrecklichen medizinischen Diagnose, fasse Mut. Der Tod spricht nicht das letzte Wort. Jesus ist der Anfang und das Ende. Der Eine, der zum Leben auferweckt worden ist, lädt dich ein, über diesen schwarzen Schatten hinweg auf das Immerwährende zu schauen. Als ein innigst geliebtes Kind des Allerhöchsten, hast du nichts zu befürchten und nichts kann dich von seiner Liebe trennen. Ganz egal, wie schlimm es kommen könnte, selbst wenn dein Herz aufhört zu schlagen und man deinen Körper in der Erde begräbt – da ist Hoffnung. Setze dein Vertrauen auf Jesus, denn er wird dich niemals im Stich lassen.

Es stimmt, was David im Lied festgehalten hat:

- 4 Auch wenn ich durch das dunkle Tal des Todes gehe, fürchte ich mich nicht, denn du bist an meiner Seite. Dein Stecken und Stab schützen und trösten mich.**
- 5 Du deckst mir einen Tisch vor den Augen meiner Feinde. Du nimmst mich als Gast auf und salbst mein Haupt mit Öl. Du überschüttest mich mit Segen.**
- 6 Deine Güte und Gnade begleiten mich alle Tage meines Lebens, und ich werde für immer im Hause des Herrn wohnen.<sup>11</sup>**



Wir verlassen nun die prächtige Stadt Smyrna und wandern auf der Handelsstraße rund 80 km weiter zum nächsten Ort, in der wir eine christliche Gemeinde vorfinden. Die Stadt heißt Pergamon. Jesus lässt den Glaubenden dort ausrichten:

- 12 Schreibe an den Engel der Gemeinde in Pergamon: Der, der das scharfe zweischneidige Schwert hat, lässt der Gemeinde Folgendes sagen:**
- 13 Ich weiß, dass du dort wohnst, wo der Thron des Satans steht. Trotzdem hast du dich zu mir bekannt und den Glauben an mich nicht verleugnet, auch damals nicht, als mein treuer Zeuge Antipas in eurer Stadt, dieser Hochburg Satans, ermordet wurde.**
- 14 Doch den einen Vorwurf muss ich dir machen: Du duldest Leute in deiner Mitte, die an der Lehre Bileams festhalten. Bileam hatte Balak gezeigt, wie er die Israeliten zu Fall bringen könnte. Er verführte sie zum Essen von Opferfleisch, das den Götzen geweiht war, und zu sexueller Zügellosigkeit.**
- 15 So gibt es auch bei euch Leute, die den Lehren der Nikolaïten folgen.**

---

11 Psalm 23,4-6; Neues Leben. Die Bibel 2017

**16 Kehre um, sonst werde ich sehr schnell gegen dich vorgehen und diese Leute mit dem Schwert meines Mundes bekämpfen.**

**17 Wer hören will, achte auf das, was der Geist den Gemeinden sagt! Wer den Kampf besteht, dem werde ich von dem Manna zu essen geben, das jetzt noch verborgen ist. Und ich werde ihm einen weißen Stein geben, auf dem ein neuer Name eingraviert sein wird, den nur der kennt, der ihn empfängt.<sup>12</sup>**

Pergamon war eine alte Königsstadt in der Region Äolien. Während des 3. und 2. Jahrhunderts v. Chr. war Pergamon Hauptstadt des Pergamenischen Reichs, das sich über große Teile des westlichen Kleinasiens erstreckte.

Pergamon war nicht so blühend wie Ephesus oder Smyrna, aber sie soll die bei Weitem berühmteste Stadt Asias gewesen sein. Sie war auch die »mächtigste Stadt«, denn Pergamon war Sitz der Verwaltungsbehörden. Die Römer machten aus der Hauptstadt des Königreichs Pergamon die Hauptstadt der Provinz Asia.

In der Stadt gab es Tempel für Zeus, Athena, Dionysos, Demeter, Hera, Roma und andere. Pergamon war eine Stadt der Tempel, die Heimat für viele heidnische Kulte, sowohl alte, wie auch neue.

Pergamon hatte eine Bibliothek, die, nach der von Alexandria, die zweitgrößte der antiken griechischen Welt war. Sie soll mindestens 200.000 Buchrollen umfasst haben. Der Legende nach sollte die Bibliothek größer werden, als die in Alexandria. Der Pharao von Ägypten soll darüber so verärgert gewesen sein, dass er die Ausfuhr von Papyrus nach Pergamon verbot. Kein Papyrus bedeutete aber auch, keine neuen Bücher.

Daraufhin sollen die Pergamener das Pergament erfunden haben. Das ist Haut von Ziegen, Schafen oder Kälbern, von der man die Haare und Fleischreste abgeschabt hat und sie dann – stramm aufgespannt – an der Luft trocknen ließ. Das Endprodukt wurde nach der Stadt Pergamon Pergament genannt.

Es ist aber sehr wahrscheinlich, dass das Pergament nicht in Pergamon »erfunden« worden ist, sondern dass man in der Stadt Techniken zur Verfeinerung des Schreibmaterials entwickelt hat und sie dadurch zu einem Zentrum der Pergamentproduktion wurde.

Warum ist das erwähnenswert? Weil ohne Pergament die sieben Briefe von Jesus wohl kaum an uns überliefert worden wären. Wären die Manuskripte der jungen Christenheit auf Papyrus geschrieben und abgeschrieben worden, hätten sie die Zeit wohl kaum überdauert, denn Papyrus ist empfindlich gegen mechanische Beanspruchung, Feuchtigkeit und Wurmfraß. Ohne Pergament hätten wir wohl keine Bibel, auch wenn wir sie heute als Buch aus Papier oder auf einem Bildschirm lesen.

---

12 Offenbarung 2,12-17; Neue evangelistische Übersetzung 2020



**12 Dem Engel der Gottesgemeinde, die sich in der Stadt Pergamon befindet, schreibe: Dies sagt er, der das scharfe, zweischneidige Schwert hält.<sup>13</sup>**

Wer zu der Zeit der Abfassung der Briefe Leiter der Gemeinde in Pergamon war, ist uns nicht überliefert. Der Name »Pergamon« bedeutet »Hochburg«, was auf die Stadt an und auf einem Tafelberg hinweist. Der Name passt aber auch zu einer Stadt, die in Macht und Autorität über andere erhaben ist. Pergamon repräsentiert den Gipfel menschlicher Errungenschaften, denn in der Stadt wurden zwei Menschen als Götter verehrt. Etwa 200 Jahre vor Jesus Geburt, beanspruchte Attalos I. den Titel »König und Retter«, während sein Sohn, Eumenes II., wegen des Pergaments als »Retter und Gott« angebetet worden ist. Diese selbstgeschaffenen Götter verkörpern das satanische Verlangen, auf die höchsten Höhen emporzusteigen.<sup>14</sup> Und in Asia gab es keinen »höheren« Ort, als das mächtige Pergamon.

Was hat es nun mit dem scharfen, zweischneidigen Schwert auf sich? Die römischen Statthalter waren in zwei unterschiedlichen Rangordnungen eingeteilt:

- ➡ Die einen mit einem Schwert und
- ➡ die anderen ohne Schwert.

Das »ius gladii« – zu deutsch »Schwertrecht« – bezeichnete im Rahmen der Gerichtsbarkeit die juristische Vollmacht, außerhalb Roms die Todesstrafe auszusprechen und vollstrecken zu lassen. Das »Schwertrecht« wurde vom Kaiser, als dem obersten Gerichtsherrn und Souverän, in einer kaiserlichen Provinz an einen ritterlichen Statthalter feierlich verliehen. Das bedeutete, dass dieser Statthalter Macht über Leben oder Tod seiner Untergebenen hatte. Und das heißt, er konnte Christen nach Belieben hinrichten lassen.

Warum zeigt sich Jesus in dem Brief an die Christen in Pergamon mit einem Schwert? In römischen Zeiten war das Schwert ja das Symbol für absolute Macht. Und der auferstandene Jesus mit dem zweischneidigen, scharfen Schwert, zeigt sich als Herr über alle und alles.

Die Stadt hat eine wechselvolle Geschichte mit vielen Kämpfen und Herrschern erlebt, die gekommen und gegangen sind. Aber Gottes Königsherrschaft hat Bestand und wird niemals untergehen.

Aber es gibt noch einen weiteren Grund, warum Jesus hier mit einem Schwert erscheint. Jesus sagte einmal:

---

13 Offenbarung 2,12; Das Buch 2009

14 Jesaja 14,12-14



**34 Glaubte nicht, dass ich gekommen bin, um der Welt Frieden zu bringen!  
Nein, sondern das Schwert.<sup>15</sup>**

Jesus gebraucht hier ein anderes Wort für »Schwert«. Er bezieht sich auf das »Schwert der Wahrheit«, die einen Sohn gegen seinen Vater und eine Tochter gegen ihre Mutter aufbringt. Es ist aber nicht so, dass Jesus Familien zerstören will, sondern Menschen gehen durchaus getrennte Wege wegen ihrer Antwort auf das Evangelium.

So eine Scheidung bahnte sich in der Gemeinde Pergamon an. Leute, die sich »Nikolaïten« nannten, hatten eine zerstörerische Lehre eingeführt, die für einige zu einem katastrophalen Irrweg wurde. Jesus kam zu ihnen mit dem »Schwert der Wahrheit«, um die Lügen von der Wahrheit zu trennen und ihnen den Kopf zurechtzurücken.

Der auferstandene Herr mit einem Schwert war eine kraftvolle Offenbarung für die machtversessenen Pergamener. Und es war ein großer Trost für die unterdrückten Glaubenden. Jesus sagte ihnen: *„Fürchtet euch nicht, denn euer Beschützer ist mächtiger als euer Unterdrücker. Der für euch ist, ist größer und stärker als die, die gegen euch sind.“*



**13 Ich weiß ja, wo du wohnst, dort, wo der Thron des Satans steht.<sup>16</sup>**

Diese Aussage ist nicht buchstäblich zu verstehen. Der »Thron des Satans« ist ein Bezug auf die römische Herrschaft und den Kaiserkult. Wie in vielen anderen Städten in Asia gab es in Pergamon viele Tempel, in denen den leichtgläubigen und leicht zu täuschenden Leuten das Geld aus der Tasche gezogen wurde. Was Pergamon so besonders machte, war die Konzentration von religiöser und politischer Macht, die sich zunehmend dem Evangelium von Jesus und Gottes Reich entgegenstellte.

In den Tagen vom Apostel Paulus kam der heftigste Widerstand gegen die christlichen Gemeinden von Juden und Judaisten. Aber in den letzten Jahren von Johannes erhob sich das kaiserliche Rom mehr und mehr zum gefährlichsten Feind der »Ekklesia«.

Ein römischer Statthalter, Plinius der Jüngere, schrieb einmal an den Kaiser Trajan: *„Vorerst habe ich bei denen, die mir als Christen angezeigt wurden, folgendes Verfahren angewandt. Ich habe sie gefragt, ob sie Christen seien. Wer gestand, den habe ich unter Androhung der Todesstrafe ein zweites und drittes Mal gefragt; blieb er*

---

15 Matthäus 10,34, Neues Leben. Die Bibel 2017

16 Offenbarung 2,13. Das Buch 2009

*dabei, ließ ich ihn abführen.“*

Anonym als Christen Denunzierte lud Plinius vor und entschied ihr Schicksal jeweils danach, ob sie dem Bildnis Trajans und den herbeigeschafften Statuen der traditionellen römischen Götter Weihrauch und Wein zu opfern bereit waren und Jesus verleugneten, oder nicht.

Warum gingen die Römer so hart gegen die Christen vor?

Weil die Christen anders waren, und darum als gefährlich und als möglicherweise rebellisch angesehen wurden.

- ➔ In den Augen der römischen Bevölkerung waren sie gottlose Atheisten, die sich weigerten, die alten Götter anzubeten.
- ➔ Sie hielten ungenehmigte Versammlungen ab – ein sicheres Zeichen für Rebellion.
- ➔ Sie waren offensichtlich Kannibalen, die das Fleisch von Jesus aßen und sein Blut tranken.
- ➔ Indem sie sich weigerten, vor Cäsar auf die Knie zu fallen, forderten sie das mächtige Reich heraus.

Indem es die Christen verfolgte, wurde Rom ein Werkzeug von Satan, und Pergamon war wohl der Ort, an dem Satans Agenda mit am brutalsten durchgesetzt worden ist. In Pergamon hatte das Monster Rom zwei Hörner:

- 🔻 Die zivile Verwaltung, die vom »Schwert schwingenden« Prokonsul geführt wurde;
- 🔻 und die Staatsreligion des Kaiserkults.

Diese Hörner warfen einen Schatten des Todes über alle, die sich weigerten, Cäsar als Herrn anzuerkennen.

Hier kommt wieder der inzwischen vertraute Schnitt.

Im nächsten »Impuls für gelebtes Gottvertrauen« geht es weiter mit der Botschaft von Jesus an seine Gemeinde in Pergamon.